

# Es wäre ein Novum

**Münchwilen** Im Bezirkshauptort ist die erste Thurgauer Tempo-30-Zone auf einer Hauptstrasse geplant. Die Abstimmung erfolgt Ende November an der Urne. An einem Infoabend wurden kritische Stimmen laut.

**Simon Dudle**  
simon.dudle@wilerzeitung.ch

Gibt es im Thurgau in ein paar Jahren ein Novum? Geht es nach den Gemeindebehörden, dem Kanton und dem Bund, dann wird ein solches Realität. Diese haben nämlich vor, dass auf einem 200 Meter langen Abschnitt auf der Wilerstrasse mitten im Dorf höchstens noch Tempo 30 gefahren werden darf. Es wäre das erste Mal im Kanton Thurgau, dass dies auf einer Kantonsstrasse umgesetzt würde.

Es handelt sich nicht um ein gewöhnliches Tempo-30-Projekt, wie man sie aus Quartieren kennt. Hintergrund: In Münchwilen soll die gesamte, zwei Kilometer lange Hauptstrasse, die sich durchs Dorf zieht, saniert werden. Das Vorprojekt ist geden und wird diese Woche sowie Ende Oktober/Anfang November der Öffentlichkeit vorgestellt. Es geht darum, die Strasse für alle Verkehrsteilnehmer sicherer zu machen. «Langsamer ist sicherer



Auf diesem Hauptstrassenabschnitt in Münchwilen soll schon bald höchstens noch Tempo 30 gefahren werden.

Visualisierung: PD

## «Langsamer ist sicherer und schneller.»

und schneller», sagt Gemeindepräsident Guido Grütter. Er bringt das Beispiel von Köniz, wo ein ähnliches Projekt Realität wurde und der Stau deutlich habe reduziert werden können.

### Anwohner wollen kein Land abtreten

Die Sanierung ist in zwei Unterprojekte aufgeteilt. Einerseits soll die Hauptstrasse in den Jahren 2019 bis 2022 in Etappen baulich verändert werden. Künftig soll es sogenannte Co-Existenzzonen geben, in welchen die Radfahrer eine eigene Spur haben und sich sicherer fühlen können als heute. Nur im Abschnitt zwischen dem

Kreisel Q20 und der Einmündung der Sirnacherstrasse soll Tempo 30 herrschen, ansonsten darf mit 50 Stundenkilometern durchs Dorf gefahren werden. Die Kosten belaufen sich auf 6,8 Millionen Franken, wobei der Bund im Rahmen des Agglomerationsprogramms 40 Prozent beisteuert und sich Gemeinde sowie Kanton den Rest teilen. Für die Münchwiler Steuerzahler verbleiben 2,14 Millionen Franken.

Zusätzlich soll der Knoten bei der Abzweigung Eschlikonerstrasse saniert werden. Vor diesem kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen. Der einst geplante Kreisel wurde aus

mehreren Gründen verworfen. Mit den Landbesitzern wurde keine Einigung gefunden. Laut Grütter habe man im Verlauf der Planungen aber auch festgestellt, dass der Kreisel die Verkehrsprobleme gar nicht lösen würde.

Nun ist geplant, eine lichtsignalgesteuerte Kreuzung zu errichten. «Damit könnte auch der Kreisel Q20 gesteuert werden», sagt Grütter. 2,47 Millionen soll diese Sanierung kosten, wobei sich der Bund hierbei finanziell nicht beteiligt. Also fallen je 1,235 Millionen Franken für Kanton und Gemeinde an. Für die Münchwiler heisst dies: Am 26. November befinden sie an der

Urne über Kredite in der Höhe von total 3,375 Millionen Franken. Bereits jetzt gibt es aber Widerstand. An einer Infoveranstaltung am Montagabend machten Anwohner der Hauptstrasse deutlich, dass sie nicht gewillt sind, Land für die breitere Strasse abzutreten. Zudem wurde in Frage gestellt, ob bei Tempo 30 und ohne Fussgängerstreifen die Sicherheit effektiv erhöht wird.

### Hinweis

Weitere Infoanlässe zu diesem Thema: Morgen Donnerstag, am 30. Oktober, 6. November, jeweils um 19.30 Uhr im katholischen Pfarreizentrum Münchwilen.



**Guido Grütter**  
Gemeindepräsident Münchwilen